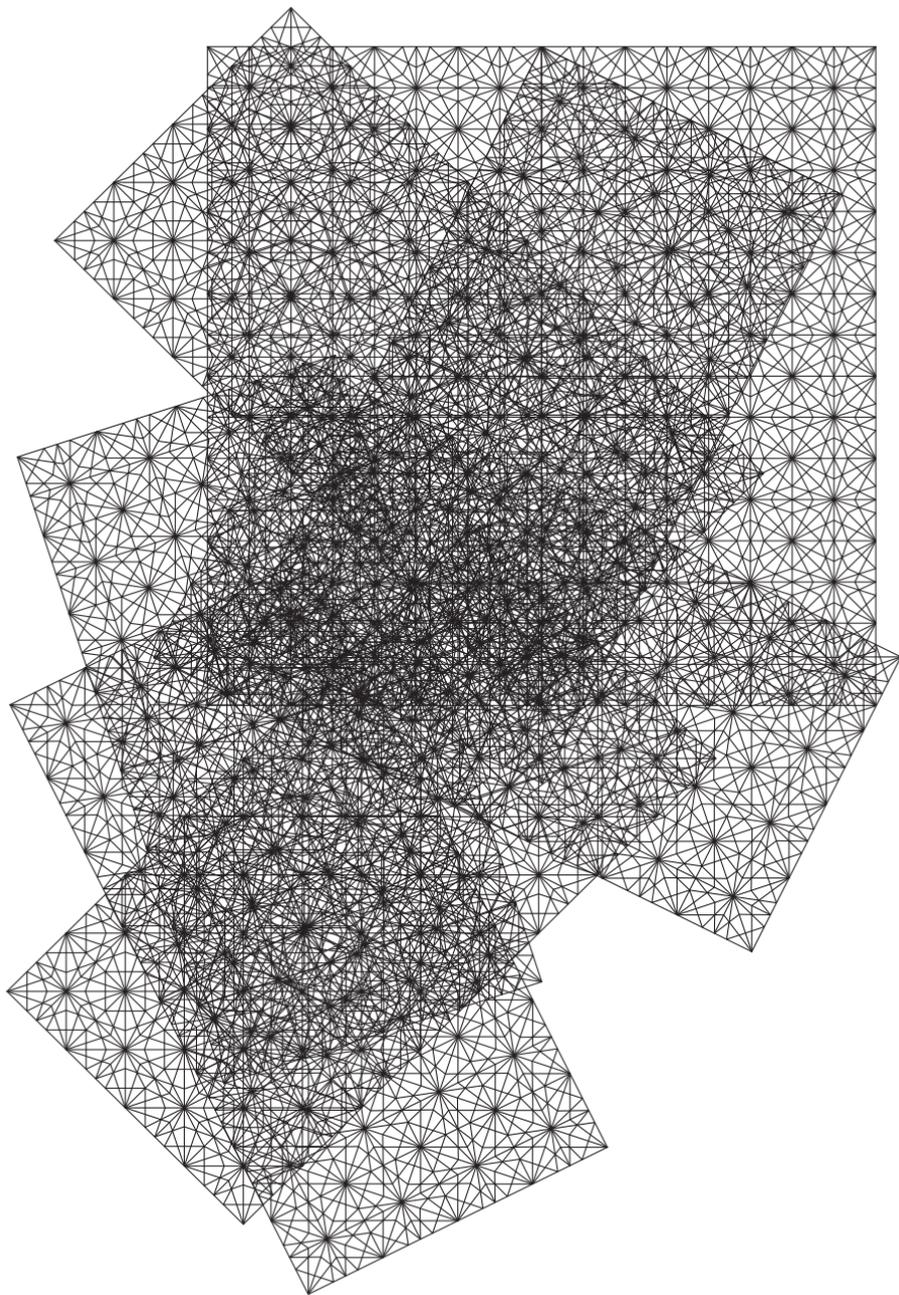


Gaudio- polis

Versuch
einer guten
Gesellschaft

Attempts
at a joyful

Society



Stunde Null: Nach dem Zweiten Weltkrieg formiert sich eine Gemeinschaft in Budapest. Die Kinderrepublik Gaudiopolis nimmt Hunderte von Waisenkindern auf – unabhängig von ihrer Religion, sozialer Zugehörigkeit oder Nationalität. Der besondere Moment von Zusammenhalt und Mitgestaltung, für den Gaudiopolis und frühere Kinderrepubliken im zwanzigsten Jahrhundert stehen, wird im historischen Teil der Ausstellung präsentiert.

Fragen des respektvollen Zusammenlebens werden durch Arbeiten zeitgenössischer Künstler*innen erörtert und in partizipativen Projekten thematisiert. Vor dem aktuellen Hintergrund von sozialer Spaltung steht Gaudiopolis für eine freudvolle und solidarische Gemeinschaft, die ihre inneren Konflikte kennt und sich dennoch auf ihre Vielfalt konzentriert, um ihre Spielräume auszubauen.

Wir nehmen das Projekt Gaudiopolis zum Anlass, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu diskutieren und daran zu erinnern, dass auch heute weltweit eine erschreckend große Zahl an Kindern von Armut und Krieg betroffen ist.

Gaudiopolis – Versuch einer guten Gesellschaft ist eine Kooperation mit der OFF Biennale Budapest und dem Theater der Jungen Welt Leipzig.

Der historische Teil der Ausstellung basiert auf der Recherchearbeit der Mitarbeiter*innen des Vera & Donald Blinken Open Society Archives Budapest.

Informationen über das Rahmenprogramm, Workshops, Vorträge und Performances erhalten Sie über unseren Newsletter, auf Facebook oder unter presse@gfzk.de.

mit:

architecture

uncomfortable

workshop

Gabo Camnitzer

Uta Eisenreich

Alia Farid

gruppe finger

Laura Fröhlich

Ryan Gander

Binelde Hyrcan

Bernd Krauß

Manuel Pelmuş

Michael Rakowitz

Christoph Ruckhäberle

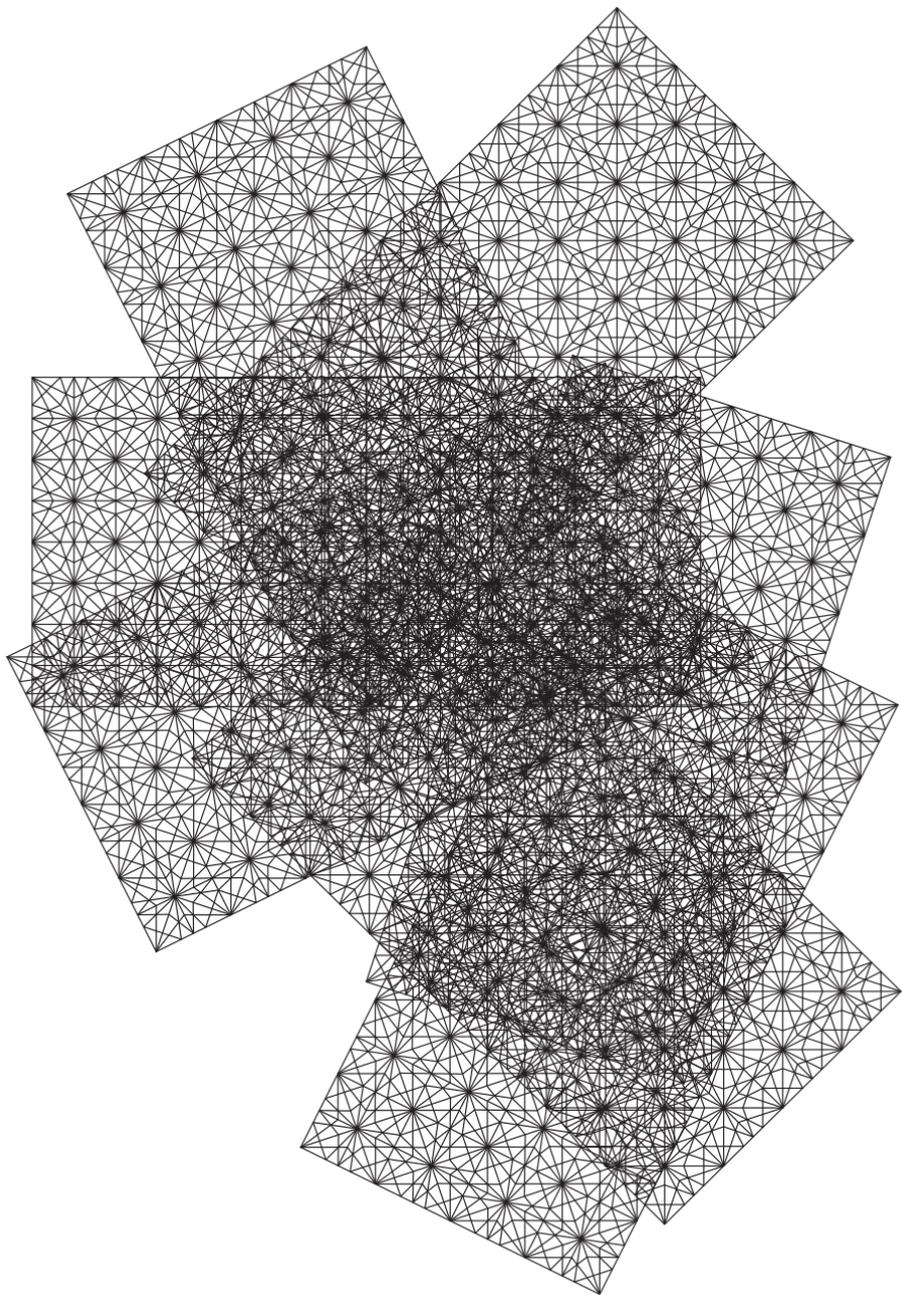
Javier Téllez

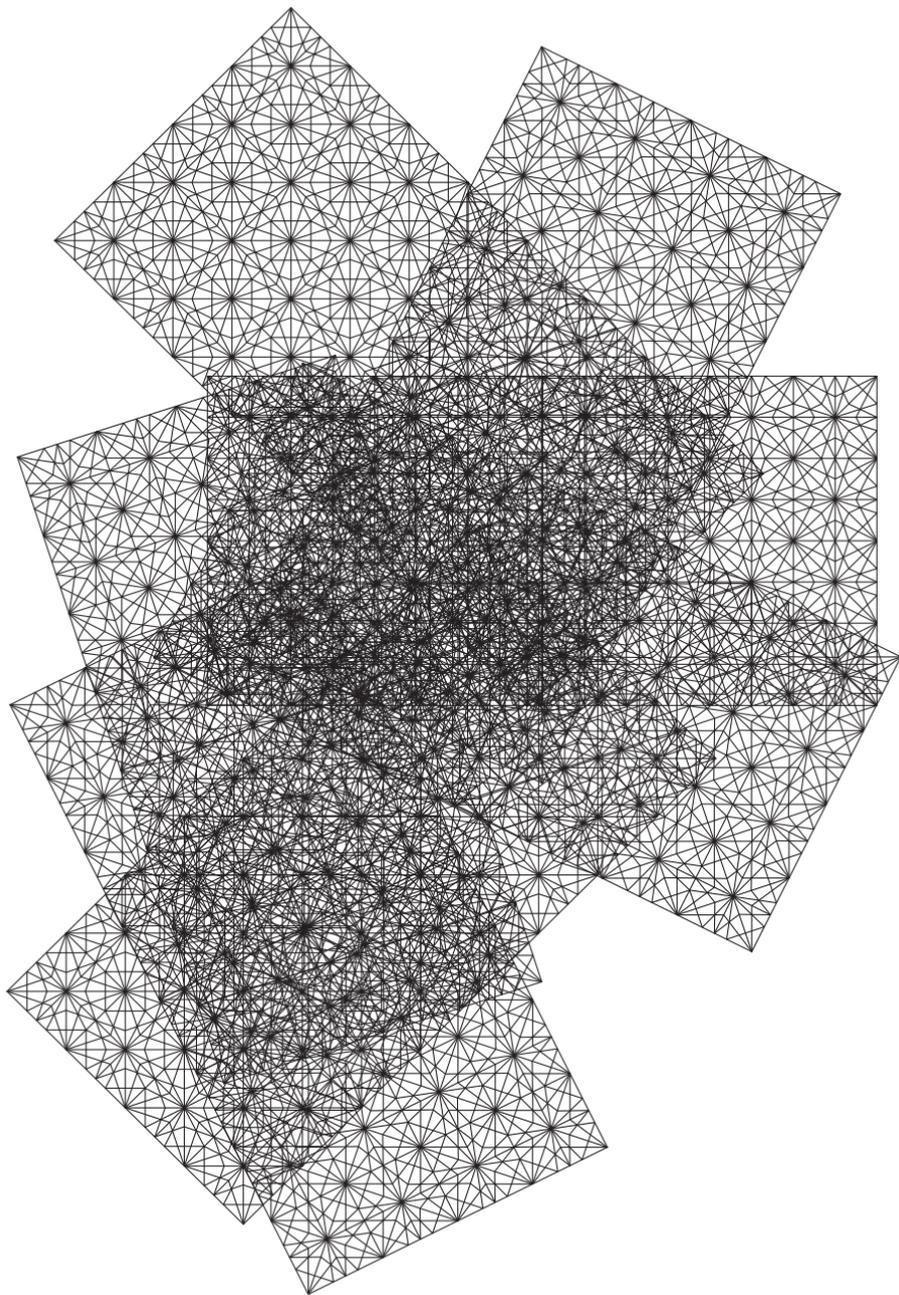
Mona Vătămanu

& Florin Tudor

Anna Vovan

Anna Witt





architecture uncomfortable workshop

2018

Ausstellungsarchitektur

„Ein wesentlicher Teil unserer Planung sind kleine Fallstudien und das Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Bauformen. Einer unserer stärksten Antriebe besteht in dem Prozess, zeitgenössische und ortstypische Architekturen zu verstehen. Wir suchen ständig nach Situationen, in denen Bequemlichkeit auf reale menschliche Bedürfnisse trifft. Seit der Gründung von auw haben wir uns immer wieder auch mit der Produktion von Gebrauchsgegenständen und Möbeln auseinandergesetzt. Wir interessieren uns vor allem für visuelle Einfachheit, genauer für simple Methoden der Herstellung, welche sich in den gefertigten Gegenständen manifestieren. Wir glauben, dass der Herstellungsprozess einen deutlich größeren Einfluss auf das Ergebnis hat als die Planung. Gestaltung zielt in unserem Verständnis weniger auf ein abstraktes Konzept, als auf eine erfahrbare Situation ab. Folglich sehen wir den Kernaspekt von architektonischer Gestaltung nicht in Form und Funktion, sondern im Gleichgewicht zwischen einer Person und ihrer Umwelt. Für uns ist dieses Gleichgewicht das essentielle Merkmal von Architektur. Alles andere ist lediglich eine Folge davon.“

architecture uncomfortable workshop

architecture uncomfortable workshop ist ein Budapester Architekturkollektiv, das 2012 gegründet wurde. Für die Ausstellung entwarf und produzierte das Kollektiv das Ausstellungsmobiliar und die Displaystrukturen. Dabei wurden hauptsächlich recycelte und gefundene Materialien verwendet.

Gabo Camnitzer

Evil Shapes

2017

Installation

Die subjektiv kindliche Sicht auf abstrakte Konzepte und Paradigmen der Erwachsenenwelt steht im Mittelpunkt von Gabo Camnitzers künstlerischem Interesse. In Workshops und experimentellen Projekten hinterfragt Camnitzer gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen moralische Konzepte und gesellschaftlich gefestigte Denkmuster, die zumeist nur aus Sicht der Erwachsenen diskutiert werden.

Für die Installation „Evil Shapes“ bat er mehrere Kinder, sich auf ein Seidentuch zu setzen und um sich herum eine Form zu zeichnen, die das Böse repräsentiert. Aus dem sich ergebenden abstrakten Umriss entwickelten die Kinder eine Faltanleitung, mit der sich die Form des Bösen zusammenfalten lässt. Diese unmittelbare Herangehensweise bietet den Kindern die Möglichkeit, ein abstraktes Konzept zu durchdringen, spielerisch zu hinterfragen und ihre eigenen Vorstellung vom Gegensatz von Gut und Böse zu erörtern. Die Besucher*innen sind eingeladen, die Tücher zu öffnen und den Faltanleitungen folgend wieder zusammenzulegen.

Mit freundlicher Genehmigung von Gabo Camnitzer.

Gabo Camnitzer

Tell the City What You Want It to Know

2016/2018

Intervention

1. Juni, 10–16 h

In seiner künstlerischen Praxis erforscht Gabo Camnitzer die unterschiedlichsten Phänomene der Welt: Er interessiert sich für unwichtige und große Fragen des Lebens und für vermeintliche Widersprüche. Er stellt sich absurde Fragen, auf die es nur verblüffende Antworten geben kann und sucht nach ungewöhnlichen Ausdrucksformen, Verknüpfungen und Denkweisen. Dabei arbeitet er oft mit Kindern und Jugendlichen zusammen, deren Ideen und Ansätze sein künstlerisches Denken maßgeblich prägen.

Anlässlich des Internationalen Kindertages wird Gabo Camnitzer am 1. Juni 2018 ein Projekt im Leipziger Stadtraum durchführen. Die Aktion „Tell the City What You Want It to Know“, die Camnitzer erstmals im Jahr 2016 in Montevideo realisierte, gibt Kindern eine unüberhörbare Stimme. Ausgerüstet mit einem Mikrofon und Verstärkern, werden die Teilnehmer*innen in einem Auto durch die Innenstadt gefahren und können ihre Wünsche und spontane Gedanken im Stadtraum äußern.

Die Intervention „Tell the City What You Want It to Know“
[Erzähl der Stadt, was sie Deiner Meinung nach wissen sollte]
findet in mehreren Leipziger Stadtteilen statt.

Information:
www.gfzk.de / foryou@gfzk.de.

Uta Eisenreich

Instituut voor Infanten

2012/2018

Installation

Uta Eisenreich setzt sich in ihren Installationen, Videos und performativen Inszenierungen intensiv mit Sprache, Kommunikation und Bedeutungsgenerierung auseinander. Seit längerem beschäftigt sie sich mit der kognitiven Entwicklung und Subjektwerdung von Kleinkindern.

„Wann erlernt ein Kind die unausgesprochenen Absprachen des gesunden Menschenverstands? Wann weicht das Vergnügen, in den Dingen Rätsel und Möglichkeiten zu sehen, gefestigten Erwartungsmustern?

Die Atmosphäre in der Spielstation „Instituut voor Infanten“ ist irgendwo zwischen Krabbelgruppe, sozialpsychologischer Beobachtungsstation und einem Raum für Spieltherapie angesiedelt. Während die Kinder zusammen spielen, klettern und die Dingwelt um sich erkunden, befinden sich die Erwachsenen in einer beobachtenden Position.

In einer Videoinstallation für Babys und Kleinkinder läuft ein Film, den sie sich auf dem Schoß ihrer erwachsenen Begleiter*innen ansehen können. Hier geht der gemeine Sinn einher mit unheimem Unsinn, hier werden elementare Entwicklungsübungen, klassische Experimente und Einstufungstests verknüpft mit Bildern, die Kleinkinder faszinieren, wundern oder amüsieren.

In Vorbereitung zu dieser Arbeit habe ich unter anderem das Baby Research Center in Nijmegen, wo die sozialpsychologische und kognitive Entwicklung von Kleinkindern erforscht wird, besucht. Inspiriert von dieser wissenschaftlichen Arbeit entwickelte ich meine eigenen Forschungsmethoden.“

Alia Farid

Drinking Fountain (Leipzig)

2018

Kunst im öffentlichen Raum

20. April, 18 h

In ihren recherchebasierten Bildserien, Installationen und Filmen beschäftigt sich die kuwaitisch-puertorikanische Künstlerin Alia Farid mit der Geschichte und Gegenwart von architektonischen Entwürfen sowie mit der Art und Weise, wie unterschiedliche Kulturverständnisse in musealen Sammlungen und Präsentationen sichtbar werden.

Für die Leipziger Ausstellung greift sie auf eine Arbeit zurück, die sie erstmals 2014 auf der Architekturbienale in Venedig gezeigt hat. Sie wird einen Trinkbrunnen im Außenraum der GfZK aufstellen, dessen Form an die Wassertürme in Kuwait Stadt angelehnt ist. Die blau-weißen Türme, auch „mushroom-towers“ genannt, wurden vom schwedischen Architekten Sune Lindström entworfen und zeugen von der internationalen Verbreitung der modernistischen Idee, dass Demokratien mittels Stadt- und Infrastrukturplanung gestärkt werden können. Die Form der öffentlichen Trinkbrunnen in Kuwait ist vielfältig. Sie werden von Privatpersonen genauso errichtet, wie von Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung und gehen auf einen Grundsatz der islamischen Kultur zurück, dass man den eigenen Wohlstand mit anderen Menschen teilen soll.

Die Einweihung des Trinkbrunnens findet im Garten der GfZK statt.

gruppe finger

Gemischte

Bienengruppe

2018

**Einjähriges
Kunstprojekt**

„Im Rahmen der ‚Gemischten Bienengruppe‘ laden wir Interessierte dazu ein, gemeinsam mit uns, die Grundzüge der Imkerei zu erlernen. Dieses Angebot richtete sich zunächst vor allem an Teilnehmer*innen, die sich drogenabhängig, psychisch angeschlagen, seit langem arbeitslos oder von allem etwas, in eher schwierigen Lebenssituationen befinden. Die ‚Gemischte Bienengruppe‘ bietet mit allen anstehenden imkerlichen Arbeitsabläufen vielfältige Möglichkeiten, sich Arbeitsprozessen langsam wieder anzunähern, den Tagesablauf zu planen und zu organisieren, Verantwortung für ein Bienenvolk zu übernehmen und nicht zuletzt die Möglichkeit, sich, mit der Zeit, ein mikroökonomisches Modell anzueignen. „Gemischte Bienengruppe“ haben wir das Projekt aber genannt, weil es uns von Anfang an wichtig war, diese Personengruppen mit Interessierten, die von der Stadtimkerei finger vom Hörensagen, aus den Medien oder im Rahmen von Kunstausstellungen gehört haben, zu mischen. Für alle Teilnehmenden, uns beide eingeschlossen, ergibt die Beschäftigung mit den Bienen ein neues Verhältnis zur Arbeit. Die dabei entstehenden Interaktionen verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen mit wechselseitigen Lernprozessen sind für uns alle eine große Bereicherung.“

gruppe finger

gruppe finger
Gemischte
Bienengruppe
Workshops
14./15. April

Die Frankfurter Künstlergruppe finger (Florian Haas und Andreas Wolf) macht seit ihrer Gründung 1998 auf sich aufmerksam, in dem sie exemplarische Gestaltungsprozesse in Kultur und Alltag präsentiert und die Schnittstelle von Gesellschaftsgestaltung und künstlerischer Praxis thematisiert. Im Rahmen der „Stadtimkerei finger“ arbeitet die Gruppe seit 2006 mit einer immer größer werdenden Zahl von Bienenvölkern zusammen, um mit ihnen Kunstprojekte zu Umwelt- und Gesellschaftsfragen zu realisieren.

Die ersten Workshops finden auf dem Gelände der GfZK statt.

Die Uhrzeit wird auf facebook und auf www.gfzk.de bekanntgegeben.

Die Teilnahme an der Leipziger Gemischten Bienengruppe ist kostenfrei.

Information und Anmeldung:
presse@gfzk.de

Laura Fröhlich

Doing Choreographer

seit 2016

Performance

16. Juni

Für das fortlaufende Projekt „Doing Choreographer“ erarbeiten Kinder und Jugendliche spontane Choreographien für erwachsene Darsteller*innen. In einem leeren Raum und ohne Requisite, sollen die Erwachsenen den mündlichen Anweisungen der Kinder folgen. Über Handlung, Dauer und Anzahl der Performer*innen können die Kinder während des vorbereitenden Workshops (mit der Künstlerin) frei entscheiden. In der filmischen Dokumentation der Choreographie sind die anleitenden Kinder nicht zu sehen – nur ihre Stimme ist aus dem Off zu hören.

Für die Zeit der Aufführung können die Kinder frei über das Geschehen bestimmen. Die Erwachsenen haben als Performer eine ausführende Rolle und wirken durch die individuelle Umsetzung der Anweisungen doch auf die weitere Choreographie ein. Durch ein vorher vereinbartes Zeichen können die Erwachsenen dem Kind signalisieren, dass sie eine geforderte Handlung nicht ausführen werden. So entstehen im Verlauf der Choreographie kleine Geschichten und eigene soziale Wirklichkeiten, die in unterschiedlichen Konstellationen stark variieren können.

Im Juni wird Laura Fröhlich das Projekt im Rahmen von Gaudiopolis in Leipzig weiterführen. Erstmals wird es in Zusammenarbeit mit dem Theater der Jungen Welt eine Live-Aufführung der Choreographien geben.

Information:

www.gfzk.de / koordination@gfzk.de

Ryan Gander

I is...(v), I is...(xi)

2013/2014

Skulptur

Marmor, Kunstharz; I is...(v), 252x151x122 cm / I is...(xi), 243x125x131 cm

War da was oder dachte ich nur? Was wäre, wenn die Welt ganz anders organisiert wäre, als wir annehmen? – Mit Wortwitz und Imagination sowie mit kleinen Eingriffen in scheinbar alltäglichen Situationen irritiert der britische Künstler Ryan Gander unsere Wahrnehmung und setzt Gedanken und Erzählungen in Gang, die sich im Kopf der Betrachter*innen abspielen.

Mal nutzt er Gegenstände auf ungewohnte Art und Weise, mal benennt er Dinge um. Auf der Kasseler dOCUMENTA 13 installierte er einen Ventilator in der zentralen Ausstellungshalle, so dass die erwartungsvollen Besucher*innen der renommierten Ausstellung für Gegenwartskunst einen leeren Raum betraten. Sie wurden lediglich von einer kaum merklichen Brise umspielt.

Die Arbeiten der Serie „I is...“ [Das Ich ist...], von denen zwei in der Ausstellung zu sehen sind, verknüpfen sehr unterschiedliche – auf eine Art jedoch universelle – Zeitebenen, die des Spiels und die von Denkmälern.

Inspiziert vom Spiel seiner Tochter, bildete Gander die Behausungen und Höhlen, die Kinder aus Möbeln und Decken bauen, nach, und überzog sie mit Marmorstaub. So gerinnt das flüchtige Spielmoment zu einer dauerhaften materiellen Form, die gleichermaßen rätselhaft und unwirklich ist.

Mit freundlicher Genehmigung von Ryan Gander
und der Lisson Gallery London.

Binelde Hyrcan

Cambeck

2011

HD Video, 2:36 Min

Gedreht am malerischen Strand der Halbinsel Ilha de Luanda vor der angolanischen Hauptstadt, arbeitete Binelde Hyrcan für den Kurzfilm „Cambeck“ mit einer Gruppe ortsansässiger Jungen zusammen. Hyrcan, der selbst aus Angola stammt, entwickelte die Idee und bat die vier Kinder, in einer Strandszene die Fahrt in einer Limousine mit Chauffeur zu spielen. Durch ihre Vorstellungskraft und ihr spontanes Improvisationsgeschick entwickelten die Jungen bald eigene Dialoge, die vom ursprünglichen Skript abweichen. Mit dem offenen Meer im Hintergrund, ahmen sie das Verhalten reicher Geschäftsleute nach und blicken über den atlantischen Ozean, wo ein vermeintlich besseres Leben in Brasilien oder Amerika zu finden sein soll. Die Hoffnung auf ein „gutes Leben“ vermischt sich mit der Angst vor einer Zukunft im Slum. Der raue Ton, insbesondere gegenüber dem Chauffeur, gibt ihren Eindruck der Gesellschaft wieder und gemahnt an die raue Realität ihrer Lebenswelt. In der angolanischen Hauptstadt Luanda, deren Bevölkerungszahlen sich seit Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2002 vervierfacht haben, klafft die Schere zwischen Arm und Reich weit auseinander.

Hyrcan findet in seinen Filmen und Interventionen Möglichkeiten, ernsthafte Themen wie Migration, Armut und Gesellschaftsspaltung humorvoll zu thematisieren ohne die Betrachter*innen mit dem erhobenen Zeigefinger zu ermahnen.

Mit freundlicher Genehmigung von Binelde Hyrcan.

Bernd Krauß

Krause-Laube/ Laube Krauß

2018

Installation

Objektbeschriftung im Deutschen Kleingärtnermuseum;
Außenanlage:

„1896 mit Gründung des Kleingartenvereins (KGV) ‚Sellerhausen‘ e.V. in Leipzig aufgestellt. Der Name geht auf die Maschinenfabrik Krause & Co. Leipzig zurück. Dieses Unternehmen richtete für seine Mitarbeiter Kleingärten ein und stattete diese mit einem einheitlichen Laubenmodell aus. Die Laube aus der Zeit der Entstehung der Fabrikgärten Ende des 19. Jahrhunderts ist typisch für die damals betriebseigenen Kleingartenanlagen im Raum Leipzig.“

Der Workshop mit Bernd Krauß findet vom 16.–20. April auf dem Gelände der GfZK statt.
Der Umzug der Laube findet am 21. April im Rahmen der öffentlichen Führung statt.

Information:
www.gfzk.de / presse@gfzk.de

Bernd Krauß

Workshop

16.–20. April

Umzug der Laube

21. April, 15h

„Die Behausung wird unter Verwendung des „Blockbohlenhauses OSLO“ (stilvoll aus nordischer Fichte, integrierter Anbauschrank, ein sogenanntes Schlepptdach bietet zusätzlich Platz für Kaminholz) im Laufe der Ausstellung auf dem Gelände der GfZK errichtet. Die Namensähnlichkeit – Krause-Laube und Bernd Krauß – ist dabei ein Zufall, der zum Ausgangspunkt des Projektes gerne angenommen wurde. Zuerst dient der Bausatz im Ausstellungsraum als Plattform. Die darauf gezeigten Holzfiguren sind seit 2016 in unterschiedlichen Zusammenhängen individuell und in Handarbeit entstanden. Sie können die Namen der Mitglieder eines schwedischen Minigolfvereins tragen (z. B.: Lee, Niklas, Eva, Ivica oder Arne 2) oder sind frei assoziativ benannt nach Gestaltungselementen (z. B: Bonsai) oder beziehen ihre Bezeichnung aus der Kombination, die sie mit anderen Materialien eingehen (z. B.: High Tea). In ihrer Individualität stehen sie auch immer für eine vague figürliche Wiedergabe einer Subjektivität, deren Zuordnung aber meist entfällt bzw. sich dem Publikum nicht erschließt. Dennoch entstehen hierbei Gefüge oder sogar Gruppierungen, die als Mini-Gesellschaften einen Platz einnehmen und ein Territorium für sich und ihre Aktivitäten behaupten. Im Laufe des Ausstellungszeitraumes werden unterschiedliche Workshops in und um die neu-interpretierte „Laube-Krauß“ angeboten, die sich mit der Einrichtung und Gestaltung derselben befassen und hierzu beitragen.“

Bernd Krauß

Manuel Pelmuş

New Comissioners

2018

Fortlaufende Aktion

14. April

In seinen Performances und Re-enactments verhandelt der rumänische Künstler, Tänzer und Choreograph Manuel Pelmuş Fragen der Erinnerungskultur und diskutiert den Einfluss darstellender und partizipativer Formate auf die Museen des 21. Jahrhunderts. Häufig bindet Pelmuş die Betrachter*innen als Teilnehmer*innen ein und schafft Kunstwerke, die keiner Materialisierung bedürfen, die es nur für eine kurze Zeit gibt und die jedoch in der Erinnerung des Publikums weiterleben.

Gemeinsam mit Jugendlichen wird Pelmuş im April mehrere Aktionen im öffentlichen Raum der Leipziger Innenstadt realisieren. Während es in seiner bekanntesten Arbeit für die Venedig Biennale 2013 darum ging, ausgewählte Werke der Biennale mit Tänzer*innen darzustellen, wird Pelmuş den Blick in Leipzig nach vorne richten: Zusammen mit den Teilnehmer*innen wird erörtert und dargestellt, wie zukünftige Denkmäler aussehen und welche Inhalte sie transportieren könnten. Die öffentliche Diskussion um das Leipziger Einheits- und Freiheitsdenkmal dient dabei als Anlass, die Bedeutungen von Denkmälern im öffentlichen Raum zu hinterfragen.

Die Veranstaltung findet an mehreren Standorten im Leipziger Stadtraum statt. Die Schauplätze und Uhrzeiten werden auf facebook bekanntgegeben.

Information:
www.gfzk.de / foryou@gfzk.de

Michael Rakowitz

Enemy Kitchen

seit 2003

Partizipatives Kunstprojekt

14. Juni, 18 h

„Mit der Hilfe meiner irakisch-jüdischen Mutter habe ich Rezepte aus Bagdad gesammelt, um sie verschiedenen Öffentlichkeiten, unter anderem Mittel- und Oberschüler*innen zu vermitteln. Die Zubereitung und der Verzehr von Essen öffnet neue Wege, um über den Irak zu sprechen – in diesem Fall also über die gemeinläufigste kulturelle Klammer: die Nahrung. Die irakische Kultur ist, jenseits von Tagesnachrichten, nahezu unsichtbar in den USA. Enemy Kitchen ergreift die Möglichkeiten von Sichtbarkeit durch die Kultur, um eine andere Erzählung zu ermöglichen.“

Michael Rakowitz

„Enemy Kitchen“ existiert in verschiedenen Formen, als temporäre Gaststätte, Foodtruck oder als Menü in Schulkantinen. Je nachdem, wo sie stattfindet und wer die Gäste sind, werden unterschiedliche Kriegs- und Fluchterfahrungen thematisiert. Der Tatsache wohl bewusst, dass jedes gemeinsame Essen eine Vielzahl an unterschiedlichen Meinungen an einen Tisch bringt, erprobt Rakowitz mit „Enemy Kitchen“ die Möglichkeiten von Gastfreundschaft und wendet sich gegen Nationalismus und Diskriminierung.

Der Veranstaltungsort wird auf Facebook und auf www.gfzk.de bekanntgegeben.

Anmeldung und Information:
koordination@gfzk.de

Christoph Ruckhäberle

Bilder für Moritz, Nr. 1: Gaudiopolis 2018

Lack auf Leinwand; 300 x 1200 cm in 6 Teilen

Ausgehend von der Zeichenserie „L'Emmerdeur Futuriste“ [Die futuristische Nervensäge], 2009 entwickelte Christoph Ruckhäberle eine raumgreifende Wandmalerei für das Schaufenster im GfZK-Neubau. Wie in den Zeichnungen, sind die Figuren auch hier aus einfachen geometrischen Formen zusammengesetzt, so dass Ornament und Figuration nahtlos ineinander übergehen. Die kraftvolle Bewegung in der Komposition steht für unendlich fortsetzbare Abläufe von Kommen und Gehen, für den Auftritt und das Verschwinden von Charakteren, für die Entstehung und Auflösung von Bedeutung. Das komplizierte Verhältnis zwischen Bestehendem und Neuem, das die Avantgarden immer schon beschäftigte, rückt damit in den Vordergrund.

Der Leipziger Künstler Christoph Ruckhäberle ist neben seiner farbenfrohen-verspielten Malerei als einer der Betreiber des Luru-Kinos und als Inhaber des Lubok Kunstbuchverlags bekannt. Der Name des Verlags, der ursprünglich populäre Druckgrafiken bezeichnet, die in Russland seit dem 17. Jahrhundert Verbreitung finden, steht für das Interesse des Künstlers an volkstümlichen Ausdrucksformen. Diese gehen auf lokale Eigenheiten zurück, spiegeln lokal verankerte Vorstellungen und Erzählungen wieder und besitzen dennoch oft eine verblüffend allgemeine Gültigkeit.

Javier Téllez

One Flew over the Void

(Bala Perdida)

2005

Digital Video, 11:30 Min

Für die Public-Art Biennale InSite, die seit 1992 im Grenzgebiet von San Diego und Tijuana stattfindet, organisierte der venezolanische Künstler Javier Téllez gemeinsam mit Bewohner*innen einer nahegelegenen Psychiatrie einen karnevalesken Protestmarsch. Verkleidet mit Tiermasken, bewaffnet mit Plakaten und begleitet von den melancholischen Melodien einer Mariachi-Band, gipfelte der Umzug in einem spektakulären Ereignis: Der Stuntman David „Human Cannonball“ Smith wurde als menschliche Kanonenkugel über den Grenzzaun am Strand von Tijuana in die Vereinigten Staaten geschossen.

Neben der territorialen Grenze thematisiert Téllez mit dem filmisch dokumentierten Public Art Projekt die Grenze zwischen pathologischem und ‚normalem‘ Wahnsinn, die durch gesellschaftliche Stigmatisierung und Vorurteile gegenüber psychisch Kranken gekennzeichnet ist. In mehreren Workshops bereiteten die Teilnehmer*innen gemeinsam mit Téllez die Veranstaltung vor, gestalteten Kostüme und bemalten Plakate. Inszeniert als medienwirksames Spektakel zwischen Protestzug und Karneval gab er den Bewohner*innen der Anstalt die Chance, selbst gegen (ihre) Marginalisierung und Entmenschlichung vorzugehen.

Wie in anderen Arbeiten nutzt Téllez, dessen Eltern beide als Psychiater tätig waren, Elemente des Karnevals, um eine zeitweise Umkehrung gesellschaftlicher Rollen zu erreichen und die Grenzen zwischen Beobachter*innen und Darsteller*innen zu verwischen.

Mit freundlicher Genehmigung von
Javier Téllez und der Philipp von Rosen Galerie Köln.

Mona Vătămanu **& Florin Tudor**

Rite of Spring **2010**

Digitalisierter 16 mm Film, 7:51 Min

Für „Rite of Spring“ dokumentierte das rumänische Künstlerduo das Straßenspiel einer Gruppe von Kindern auf 16mm Film. Die Kinder entzündeten Büschel und ganze Teppiche von weißen Pappelpollen, die Flammen breiten sich züngelnd aus und erzeugen eine Kettenreaktion. Die Kamera folgt dem Feuer entlang staubiger Bordsteinkanten und dokumentiert das wiederholte Entzünden und Erlischen der Pappelwolle. Fasziniert beobachten die Kinder das improvisierte Feuerwerk und bahnen sich ihren Weg durch die trostlosen Straßenzüge.

Die Ambivalenz von Faszination und Gefahr, die so viele Kinder-spiele prägt, verliert in Anbetracht der stummen poetischen Bilder an Bedeutung. Zwar lässt der Film keine direkten Rückschlüsse auf Herkunft oder Stand der Kinder zu. Das kindliche Spiel in den dreckigen Bordsteinrinnen gemahnt dennoch an das Schicksal von Straßenkindern und an gesellschaftliche Missstände, welche die Diskriminierung der Sinti und Roma insbesondere in Osteuropa nach sich zieht. Trotz widriger Umstände gelingt es ihnen, mit einfachsten Mitteln spielerisch ihren Alltag zu bereichern. Als Frühlingsritus interpretiert, verweist das Abbrennen der Pollenteppiche auf den Kreislauf von Werden und Vergehen und lässt auf eine bessere Zukunft hoffen.

Mit freundlicher Genehmigung
von Mona Vătămanu & Florin Tudor.

Anna Vovan

Untitled (Echo)

2016

Peter Pan, London, 1911

2018

Untitled (for all this
happened long ago)

2018

Handoffset auf Papier, Wandtext, Fotoemulsion auf Stoff

Die Arbeiten von Anna Vovan kreisen um das Phänomen der unbewussten Wiederholung zwischen den Generationen, die durch die Übermittlung unverarbeiteter Erfahrungen ausgelöst wird. Die Auseinandersetzung begann mit einer Andeutung aus Peter Pan von J. M. Barrie: „Wendys Haar ist grau geworden und Jane hat eine Tochter namens Margaret. Wenn es Zeit ist, wird Peter kommen und sie holen. Wenn Margaret erwachsen ist, hat sie auch eine Tochter. Das Mädchen wird dann eines Tages ebenfalls von ihm abgeholt und so wird es immer weitergehen.“ Der kurze Absatz klingt wie ein Fluch, der sich unausweichlich und schicksalhaft über die Familie legt. Was ist eine Wiederholung eigentlich, wenn sie nicht bewusst als solche erlebt wird? Welcher innere Zwang führt dazu, etwas zu wiederholen, von dem man nichts weiß? Auf welchen Kanälen bahnt sich die Wiederholung ihren Weg in das Unbewusste der nachfolgenden Generationen? Und welche Rolle spielen Sprechen und Schweigen in dieser Übertragung?

Zwischenmenschliches, Kommunikation und Sprache stehen im Mittelpunkt von Anna Vovans künstlerischer Arbeit, die meist textbasiert und fotografisch ist. Vovan experimentiert aber auch mit Film, Zeichnung und Collage.

Anna Witt

The Eyewitness

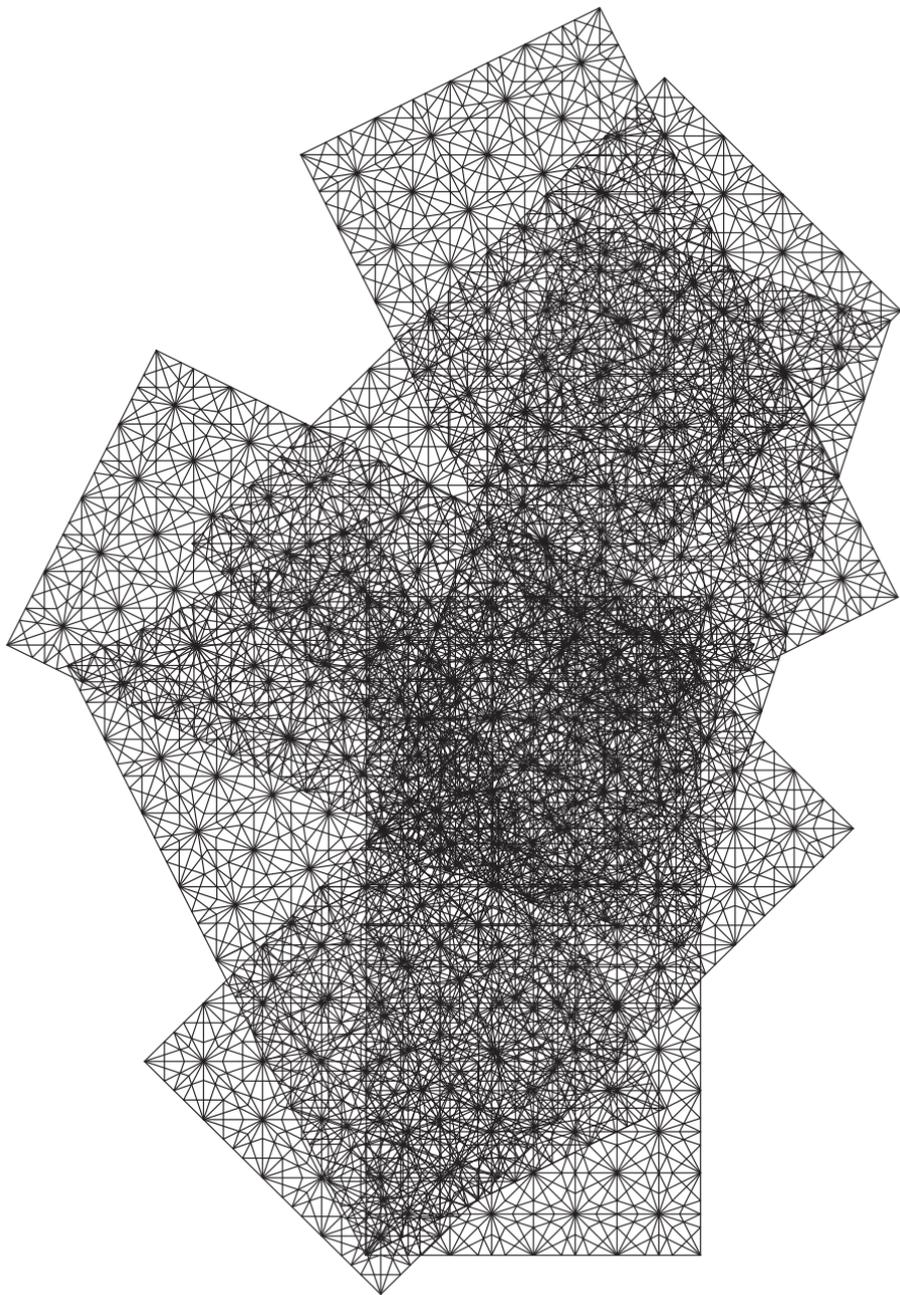
2011

HD Video, 14:50 Min

Für die Arbeit „The Eyewitness“ wurden Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren gebeten, sich gemeinsam mit der Künstlerin eine Auswahl von Reuters-Medienbildern anzuschauen und zu kommentieren. Die Fotos von internationalen politischen Ereignissen wurden hierzu stark vergrößert und auf Stellwände geklebt. Ohne dass sie weitere Hintergrundinformationen hatten, fanden die Kinder ihre eigenen kreativen Zugänge und Erklärungen zu den Bildinhalten. Weitgehend unabhängig von vorgefertigten Überzeugungen über das Weltgeschehen, zogen sie ihre Rückschlüsse insbesondere aus der Körperhaltung und Mimik der Dargestellten. Doch auch politische Halbwahrheiten, die die Kinder in ihrem Umfeld aufgeschnappt hatten, flossen in die Erklärungen ein. Die Bildbeschreibungen und Erläuterungen wurden aufgenommen und sind als Voice-over zu hören, während die Kamera die Fotografien in langsamen Nahaufnahmen abtastet.

In ihren Videoarbeiten nutzt Anna Witt vielfältige Formen des Interviews, um gesellschaftliche Normen und Rollenbilder zu thematisieren. Sie selbst tritt dabei regelmäßig in Erscheinung, sei es als Fragestellerin oder als Protagonistin ihrer Interventionen. Im Rahmen der Ausstellung wird Anna Witt gemeinsam mit Leipziger Jugendlichen eine neue Arbeit entwickeln, in der es um die Frage geht, für welche Ziele sie eine politische Bewegung gründen würden.

Mit freundlicher Genehmigung von
Anna Witt und der Galerie Tanja Wagner Berlin.



Gaudio-
polis
Versuch
einer
guten
Gesell-
schaft
**Pro-
gramm**

März—Juni

FLIPPO Gaudiopolis

Das Kindermagazin entstand 2017 unter dem Titel FLIPPO, der Bananenkopf in zwei Grundschulen in Leipzig/Schönefeld. Im Rahmen von Gaudiopolis wird ein Heft exklusiv zu den Themen der Ausstellung entstehen. Dazu finden die Redaktionssitzungen der Kinder nun nicht mehr in der Schule, sondern direkt im Museum statt. FLIPPO Gaudiopolis erscheint im Juni 2018.

Ein Kooperationsprojekt zwischen der Clara-Wieck-Schule – Grundschule der Stadt Leipzig und dem Hort der Astrid-Lindgren-Schule – Grundschule der Stadt Leipzig. Projektleitung: Wiebke Steinert und Lena Seik

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

März—Juni

gaudiopolis NOW

Der Utopie der Budapester Kinderrepublik folgend versuchten wir, uns im Selbstversuch eines Seminars möglichst selbstbestimmt und gleichberechtigt zu organisieren. Inspiriert von Themen, die die Beschäftigung mit der Kinderrepublik aufwirft, entstanden Formate wie öffentliche Meditationen oder geleitete Spaziergänge sowie eine Wunschmaschine als Zu- und Ausgänge zur Ausstellung Gaudiopolis. gaudiopolis NOW entstand während der Zusammenarbeit der Galerie für Zeitgenössische Kunst und der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle im Wintersemester 2017/2018.

Die Akteur*innen sind
Barbora Belzová, Jana Bouillon,
Alexandra Friedrich, Klara Goiny,
Luise Hellmann, Eva Charlotte Jautz,
Saaski November, Marcus Pape,
Elisabeth Rändel, Lena Seik,
Luise von Rohden

März—Juni

gaudiopolis
NOW /
Wunsch-
maschine

Gaudiopolis ist für uns die Geschichte einer gelebten Utopie von Menschlichkeit, entstanden aus der Notwendigkeit des Überlebens in der totalen gesellschaftlichen Krise und Zerstörung. Nun fragen wir uns, was bleibt von Gaudiopolis – was ist gaudiopolis NOW? Was sind aktuelle Utopien und Wünsche?

Die Wunschmaschine ist ein lebendiges Archiv von Visionen und Träumen und Antworten auf die Frage: Wie wollen wir zusammen leben?

Im Studioraum der Ausstellung, während der Öffnungszeiten.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

gaudiopolis
NOW /
Walks

- (1) 4. April**
- (2) 5. Mai**
- (3) 6. Juni**
- (4) 30. Juni**

gaudiopolis
NOW /
Meditationen
und Übungen
zu Achtsamkeit

- (1) 7. April**
- (2) 28. April**
- (3) 2. Juni**

**10. März
—17. Juni**

**Das Bauzimmer
Ausstellung
in der Galerie,
GfZK für Dich**

Die Galerie für Dich verwandelt sich während der Ausstellung Gaudiopolis in ein Bauzimmer für utopische Ideen! Bereits in den Winterferien haben Kinder das Fundament einer Welt aus tausenden Legosteinen gelegt. Selbst der Baugrund wird als modulares System zu vielen großen Legosteinen.

In Workshops mit Uwe Fischer sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingeladen, in gemeinsamen Kommunikations- und Handlungsprozessen ihre Visionen für unser Zusammenleben zu entwickeln und zu gestalten.

Die Besucher*innen können ebenfalls interagieren und an der gebauten Utopie mitwirken. Wie baust Du die Welt?

**10. März,
12—16 h**

**architecture
uncomfortable
workshop
Workshop**

Gemeinsam mit den Architekten von auw werden Materialreste und gefundene Werkstoffe zu Spielzeugen verarbeitet. Besucher*innen der Ausstellung sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

22. März,
19–22 h

Zusammen
bauen -

Kontemplatives
Legostecken
für Erwachsene

(1)

Große Visionen klein gebaut – ein Abend in unserem neuen Bauzimmer widmet sich den großen Visionen für neue Gesellschaftssysteme, dargestellt in bunten Welten. Gemeinsam mit Uwe Fischer betreten wir die Fantasieräume der Installationen und entwickeln die Geschichten und Visionen weiter. Tausende Legosteine warten auf Euch. Ein Legoabend für Erwachsene mit Uwe Fischer

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

Kosten: 5€, kostenfrei für
Leipzig-Pass-Inhaber*innen

25. März,
14–17 h

Wie baust Du
die Welt?

Ein Sonntags-
spiel für Eltern,
Oma, Opa, Kind

(1)

Heute treffen sich Jung und Alt, um gemeinsam im Museum zu bauen.

In unserem neuen Bauzimmer warten tausende Legosteine auf große und kleine Ideen. Verschiedene Startpunkte des Spiels fordern Kreativität und fördern Kühnes und Unwahrscheinliches zutage. Ein Sonntagsspiel für Kinder mit Erwachsenen ab 8 Jahren mit Uwe Fischer

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

Kosten: 5€ pro Team, kostenfrei für
Leipzig-Pass-Inhaber*innen

April—Juli

Ästhetische Forschung als Erkenntnis- methode

Von April bis Juli 2018 veranstaltet die GfZK im Rahmen von Gaudiopolis Seminare zur Methode der Ästhetischen Forschung für Studierende. Ausgehend von der Ausstellung Gaudiopolis werden die Studierenden zum Thema Partizipation in einen eigenen ästhetischen Forschungsprozess treten. Ausgangspunkt ist eine individuell entwickelte Fragestellung, die in Alltag, Wissenschaft und Kunst recherchiert und unter ästhetischen Aspekten aufbereitet wird.

Begleitend werden die Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug zum eigenen pädagogischen Selbstverständnis sowie die Umsetzung in die berufliche Praxis reflektiert.

Eine Kooperation mit der Universität Leipzig/ Grundschuldidaktik Sachunterricht (Leitung: Heike Rauhut und Alexandra Friedrich) und mit der Hochschule Merseburg/ Kultur- und Medienpädagogik (Leitung: Prof. Dr. phil. Nana Adriane Eger und Alexandra Friedrich)

Information:
foryou@gfzk.de

April—Juni

„Kein Bock auf...!“ – Rebellische Jugend im NS / Jugendopposition im NS im Landkreis Leipzig

Schüler*innen aus Brandis im Landkreis Leipzig erforschen die Geschichte von Jugendlichen im NS, die sich der Vereinnahmung durch die Hitlerjugend entziehen wollten. Dabei entdecken sie, dass es selbst vor ihrer „Haustür“ Orte gab, die lange Zeit ein Freiraum für unangepasste Jugendliche war. Orte an denen Freundschaft, Liebe und Selbstbestimmung weg von der Welt der Erwachsenen möglich war.

In der Ausstellung Gaudiopolis finden mit den Jugendlichen künstlerische Workshops statt, in denen sie herausarbeiten, was für sie heute Jugendkultur bedeutet und auszeichnet. Der Prozess wird im Studioraum der Ausstellung dokumentiert.

Eine Kooperation mit dem FJM in Bad Lausick (Flexibles Jugendmanagement des Landkreis Leipzig)

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

4./5. April,
9–15 h
FLIPPO
Gaudiopolis -
Ferien-
workshops
für Grund-
schul Kinder

Werde Teil der FLIPPO Gaudiopolis-Redaktion und entwickle und gestalte gemeinsam mit Künstler*innen einen Beitrag im Kindermagazin zur Ausstellung.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

4. April,
16 h
gaudiopolis
NOW /
Walk
(1)

Die im Rahmen von gaudiopolis NOW entwickelten Walks schaffen Zugänge zur Ausstellung Gaudiopolis, indem sie Fragen aufwerfen, zum Austausch anregen und Erfahrungen provozieren. Themen wie Selbstbestimmung, Freiheit und Regeln, Hierarchie und Miteinander werden während des gemeinsamen Gehens aktiv oder passiv untersucht. So steuern wir über Umwege auf Themenfelder der Ausstellung zu und landen schließlich auch physisch in den Räumen der Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

6. April,
19 h

Themenabend

Mitgefühl
und Empathie

Empathie und Mitgefühl sind die Grundlagen friedlichen Zusammenlebens. Trotz Krisen, Gewalt und Kriegen gehen wir doch immer wieder hilfsbereit, mitfühlend und sorgsam miteinander um. Die Abteilung Soziale Neurowissenschaft des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig beschäftigt sich in Forschungsprojekten mit der Plastizität des sozialen Gehirns. Dabei wurde u.a. herausgefunden, dass Mitgefühl und Empathie trainiert werden können. Methoden wie Meditation und Achtsamkeitsübungen können aktiv dazu beitragen.

Prof. Dr. Philipp Kanske, Professor für Klinische Psychologie und Behaviorale Neurowissenschaft an der TU Dresden, wird über den aktuellen Stand der Forschung informieren. Weiterhin gibt es die Gelegenheit über die Chancen und Möglichkeiten zu diskutieren, die die Forschungsergebnisse aufzeigen. Ein Filmbeitrag wird den Abend thematisch einleiten.

Information:
www.gfzk.de
foryou@gfzk.de

7. April,
16—18 h

gaudiopolis

NOW /

Meditationen
und Übungen
zu Achtsamkeit

(1)

Mitgefühl ist der Schlüssel zu Menschlichkeit, Solidarität und friedlichem Zusammenleben. Es ist in uns Menschen evolutionär verankert und kann (wieder) erlernt und erweitert werden. Meditation und Übungen zu Achtsamkeit fördern und unterstützen diesen Prozess. Während des Seminars beschäftigten wir uns mit verschiedenen Formen von Meditation und entwickelten Übungen zu Meditation und Achtsamkeit. Wir laden alle interessierten Menschen ein, an unseren geleiteten Meditationen im Ausstellungsraum teilzunehmen. Gemeinsam können wir einen kleinen Beitrag zum Weltfrieden leisten.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

14. April,

Manuel Pelmuş

New

Comissioners

Fortlaufende

Aktion

Die Veranstaltung findet an mehreren Standorten im Leipziger Stadtraum statt. Die Schauplätze und Uhrzeiten werden auf Facebook bekanntgegeben.

14./15. April,

gruppe finger
Gemischte
Bienengruppe

Die Teilnahme an der Leipziger Gemischten Bienengruppe ist kostenfrei.

Die ersten Workshops finden auf dem Gelände der GfZK statt. Die Uhrzeit wird auf Facebook und auf www.gfzk.de bekanntgegeben.

Information und Anmeldung:
presse@gfzk.de

16.—20. April,

Workshops
mit Bernd Krauß
auf dem
Gelände der
GfZK

19. April,
19–22 h

Zusammen

bauen –

Kontemplatives
Legostecken
für Erwachsene

(2)

Große Visionen klein gebaut – ein Abend in unserem neuen Bauzimmer widmet sich den großen Visionen für neue Gesellschaftssysteme, dargestellt in bunten Welten. Gemeinsam mit Uwe Fischer betreten wir die Fantasieräume der Installationen und entwickeln die Geschichten und Visionen weiter. Tausende Legosteine warten auf Euch. Ein Legoabend für Erwachsene mit Uwe Fischer

Information:

www.gfzk.de/foryou

foryou@gfzk.de

Kosten: 5€, kostenfrei für

Leipzig-Pass-Inhaber*innen

20. April,
18 h

Alia Farid

Drinking
Fountain
(Leipzig)

Kunst im öffent-
lichen Raum

Einweihung
des öffentlichen
Trinkbrunnens
im Garten
der GfZK

21. April,
15 h

Bernd Krauß

Umzug der
Krause-Laube /
Laube Krauß
im Rahmen
der öffentlichen
Führung

22. April,
14–17 h

Wie baust Du
die Welt?

Ein Sonntags-
spiel für Eltern,
Oma, Opa, Kind
((2))

Heute treffen sich Jung und Alt,
um gemeinsam im Museum
zu bauen.

In unserem neuen Bauzimmer
warten tausende Legosteine
auf große und kleine Ideen.
Verschiedene Startpunkte des
Spiels fordern Kreativität
und fördern Kühnes und
Unwahrscheinliches zutage.
Ein Sonntagsspiel für Kinder
mit Erwachsenen ab 8 Jahren
mit Uwe Fischer

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

Kosten: 6€ pro Team, kostenfrei für
Leipzig-Pass-Inhaber*innen

**28. April,
16–18 h**

gaudiopolis

NOW /

**Meditationen
und Übungen
zu Achtsamkeit**

(2)

Mitgefühl ist der Schlüssel zu Menschlichkeit, Solidarität und friedlichem Zusammenleben. Es ist in uns Menschen evolutionär verankert und kann (wieder) erlernt und erweitert werden. Meditation und Übungen zu Achtsamkeit fördern und unterstützen diesen Prozess. Während des Seminars beschäftigten wir uns mit verschiedenen Formen von Meditation und entwickelten Übungen zu Meditation und Achtsamkeit. Wir laden alle interessierten Menschen ein, an unseren geleiteten Meditationen im Ausstellungsraum teilzunehmen. Gemeinsam können wir einen kleinen Beitrag zum Weltfrieden leisten.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

**5. Mai,
18–21 h**

Museums-

nacht:

**Legokult –
bauen
in der Gruppe**

Wir laden euch ein: Kinder, Jugendliche und Erwachsene können heute gemeinsam eine einzigartige Skulptur aus tausenden Legosteinen entstehen lassen!

5. Mai,
20 h

Museums-
nacht:
gaudiopolis
NOW /
Walk
(2)

Die im Rahmen von gaudiopolis NOW entwickelten Walks schaffen Zugänge zur Ausstellung Gaudiopolis, indem sie Fragen aufwerfen, zum Austausch anregen und Erfahrungen provozieren. Themen wie Selbstbestimmung, Freiheit und Regeln, Hierarchie und Miteinander werden während des gemeinsamen Gehens aktiv oder passiv untersucht. So steuern wir über Umwege auf Themenfelder der Ausstellung zu und landen schließlich auch physisch in den Räumen der Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

27. Mai,

gruppe finger
Imkertag
Aktion

Im Rahmen der „Stadtkerei finger“ arbeitet die Gruppe finger seit 2006 mit einer immer größer werdenden Zahl von Bienenvölkern zusammen, um mit ihnen Kunstprojekte zu Umwelt- und Gesellschaftsfragen zu realisieren. Anlässlich des Imkertages werden Florian Haas und Andreas Wolf gemeinsam mit der gemischten Bienengruppe Aktionen rund ums Imkern veranstalten.

Information:
www.gfzk.de
presse@gfzk.de

1. Juni,
10—16 h

Gabo Camnitzer

Tell the City
What You Want
It to Know

Intervention

**Die Intervention „Tell the City
What You Want It to Know“
findet am 1. Juni in mehreren
Leipziger Stadtteilen statt.**

Information:
www.gfzk.de
foryou@gfzk.de.

1.—24. Juni,
00—00 h

WELT

IM
ZELT!

**Wiese trifft Stahl, Welt trifft
Leipzig, wir treffen Euch!
Gemeinsam mit dem Theater
der Jungen Welt Leipzig wird
vom 1. bis 24. Juni in einem
großen und kleinen Theaterzelt
ein interdisziplinäres Sommer-
theaterfestival mit israelischem
Schwerpunkt stattfinden:
Internationale Gastspiele, Work-
shops, künstlerische Inter-
ventionen, Konzerte, Premieren
u.v.m. verwandeln die Grün-
flächen der GfZK in einen inter-
kulturellen Spielplatz für alle
Generationen.**

Information:
www.theaterderjungenweltleipzig.de

**2. Juni,
16–18 h**

gaudiopolis

NOW /

**Meditationen
und Übungen
zu Achtsamkeit**

(3)

Mitgefühl ist der Schlüssel zu Menschlichkeit, Solidarität und friedlichem Zusammenleben. Es ist in uns Menschen evolutionär verankert und kann (wieder) erlernt und erweitert werden. Meditation und Übungen zu Achtsamkeit fördern und unterstützen diesen Prozess. Während des Seminars beschäftigten wir uns mit verschiedenen Formen von Meditation und entwickelten Übungen zu Meditation und Achtsamkeit. Wir laden alle interessierten Menschen ein, an unseren geleiteten Meditationen im Ausstellungsraum teilzunehmen. Gemeinsam können wir einen kleinen Beitrag zum Weltfrieden leisten.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

**30. Juni,
14 h**

gaudiopolis

NOW /

**Walk
(4)**

Die im Rahmen von gaudiopolis NOW entwickelten Walks schaffen Zugänge zur Ausstellung Gaudiopolis – Versuch einer guten Gesellschaft, indem sie Fragen aufwerfen, zum Austausch anregen und Erfahrungen provozieren. Themen wie Selbstbestimmung, Freiheit und Regeln, Hierarchie und Miteinander werden während des gemeinsamen Gehens aktiv oder passiv untersucht. So steuern wir über Umwege auf Themenfelder der Ausstellung zu und landen schließlich auch physisch in den Räumen der Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

16. Juni,

Laura Fröhlich

Doing

Choreographer

Performance

Live-Aufführung

Theater der

Jungen Welt

Kinder entwickeln eine Choreographie für Erwachsene Darsteller*innen. Erstmals wird es in Zusammenarbeit mit dem Theater der Jungen Welt eine Live-Aufführung der Choreographien geben.

Uhrzeit und Aufführungsort werden auf Facebook bekanntgegeben.

14. Juni,

18 h

Michael

Rakowitz

Enemy Kitchen

Partizipatives

Kunstprojekt

Der Veranstaltungsort wird auf Facebook und auf www.gfzk.de bekanntgegeben

Anmeldung:
koordination@gfzk.de

22. Juni,
13 h

FLIPPO
Gaudiopolis –
Kinderpresse-
konferenz

Die FLIPPO-Redaktion präsentiert das Kindermagazin zur Ausstellung und berichtet über ihre Treffen mit Künstler*innen und Besucher*innen und ihre gemeinsame Zeit im Museum.

30. Juni,
14 h

gaudiopolis
NOW /
Walk
(4)

Die im Rahmen von gaudiopolis NOW entwickelten Walks schaffen Zugänge zur Ausstellung Gaudiopolis, indem sie Fragen aufwerfen, zum Austausch anregen und Erfahrungen provozieren. Themen wie Selbstbestimmung, Freiheit und Regeln, Hierarchie und Miteinander werden während des gemeinsamen Gehens aktiv oder passiv untersucht. So steuern wir über Umwege auf Themenfelder der Ausstellung zu und landen schließlich auch physisch in den Räumen der Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Information:
www.gfzk.de/foryou
foryou@gfzk.de

Gaudiopolis – Versuch
einer guten Gesellschaft

Galerie für Zeitgenössische
Kunst Leipzig

10. März – 1. Juli 2018

Kuration:

Franciska Zólyom in

Zusammenarbeit mit der
OFF-Biennale Budapest

Projektleitung:

Fabian Kassner

Projektteam:

Alexandra Friedrich,

Kathleen Liebold,

Lena Seik

Recherche:

Katalin Székely

(Vera & Donald Blinken Open
Society Archives Budapest)

Rechercheteam:

Katalin Dobó,

Csaba Gál,

Enikő Gyureskó,

Judit Hegedüs,

Anna Mazanik,

András Mink,

Zsolt K. Horváth,

Péter Szokolai,

Örs Tari,

Zsuzsa Zádori

Rechercheinstitutionen:

Gabor Sztehlo Foundation
for the Support of Children and
Youth Budapest, Hungarian
Pedagogical Society Budapest,
Lutheran Central Collection
(Lutheran Central Museum,
Lutheran Central Archive,
Budapest)

Projektleitung „Welt im Zelt“:

Romy Kroppe

Assistenz und Dokumentation:

Alexandra Ivanciu

Kunstvermittlung:

Uwe Fischer,

Sina Kaufmann,

Tanja Kolbe,

Johanna Krümpelbeck,

Isabel Monroy Moreno,

Martin Moresco,

Nadine Neuhäuser,

Karoline Schneider,

Lena Seik

Wiebke Steinert

Sophie Stephan

Besucherdienst:

Márk Friedvalszki,

Daniela Junghans,

Romy Kroppe,

Eduardo De Melo Xerez,

Domenik Pasemann,

Johanna Zwarg

Übersetzung:

Fabian Kassner,

Annett Koch,

Christopher Köhler,

Franciska Zólyom

Ausstellungsarchitektur:
architecture
uncomfortable workshop

Aufbauleitung:
Lars Bergmann,
Martin Reich
Aufbauteam:
Jakob Argauer,
Russel Banx,
Bernd Fattich,
Michael Hahn,
Hans Thiele

Texte:
architecture uncomfortable
workshop,
Uta Eisenreich,
gruppe finger,
Fabian Kassner,
Bernd Krauß,
Michael Rakowitz,
Anna Vovan,
Franciska Zólyom
Lektorat:
Annett Koch,
Beatrice Di Buduo

Gestaltung:
Anna Lena von Helldorff

Druck:
Pöge Druck Leipzig
Auflage:
2.000

© 2018
Galerie für Zeitgenössische
Kunst Leipzig

Dank an:

Michael Berninger, Julia Blume,
Melanie Brunner, Nicole Döll,
Nikolett Eröss, Dr. Michael Hardt,
Michael Kölsch, Róna Kopeczky,
Gergely László, Dr. Vera Lauf,
Virág Lödi, Virág Major, Indra Riday,
Gesine Oltmanns, Dr. Saskia Paul,
Eszter Szakács, Hajnalka Somogyi,
Katalin Simon, Katarina Šević,
Borbála Szalai, Natália Xavier
und an alle Teilnehmer*innen.

Gaudiopolis ist eine Kooperation
mit der OFF Biennale Budapest
und dem Theater der Jungen
Welt Leipzig. Der historische
Teil ist in Zusammenarbeit
mit dem Vera & Donald Blinken
Open Society Archives
Budapest erarbeitet worden.



Das Projekt wird gefördert durch
die Kulturstiftung des Bundes,
die Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen, durch den Förderkreis der
GfZK, den rumänischen Honorarkonsul
für Sachsen, Sachsen-Anhalt und
Thüringen und das Bundeskanzleramt
Österreich.



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

